

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch

Mercklin, Georg Abraham

Nürnberg, 1696

Das XXIV. Capitel. Murmel-Thier

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

Zum andern so wird der **Urin** einer **Indi-
nischen Maus** mit Milch von einer schwarzen
Kuh getruncken / wider den Grimmen und
Bauchwehe / als ein sonderliches secretum, ge-
rühmet.

Das XXIV. Cap.

Murrel - Thier.

Wird sonst auch von etlichen Murrentle/
wie auch von Gesnero Mistbellerle benam-
set. Gehöret auch noch unter die Geschlechter der
Mäuse / und heisset deswegen auf Latein Mus
Alpinus.

(**Gestalt.**) Mag ungefehr so groß seyn / als
ein grosses Kaninichen. Hat einen Kopff / fast
wie ein Haas ; kurze / dicke / haarigte Füsse / wie
ein Bär / und Klauen / wie ein Kitz ; oben und
unten im Maul zwey scharffe / lange / gelblig-
te und herfürragende Zähne / wie ein Biber ;
einen zwey oder mehr Spannen langen Schweiff ;
einen breiten und fetten Rücken ; grosse / pau-
sende und helle Augen ; gar kleine Oehrllein / die
kaum über die Haar herfür gehen ; und ist im
ganzen Leib mit braunrothen oder schattierten
und etwas länglegten Haaren / wie ein Dachs /
bekleidet.

(**Unterschied.**) Von dem Unterschied dieser
Thiere weiß man nicht viel / ausgenommen /
daß immer einige grösser oder kleiner seyn mög-
ten / als die andern / und daß sie zuweilen an der
Farb in etwas von einander unterschieden seyn.
Ore.

(**O**
der S
Gesne
Thier
die Er
niglich
borgen
füntf /
ungera
lassen.

(**S**
schläffen
chet / u
ohne U
Stroh
und zw
Murrel
die vier
sentiret
wagen
die ande
sie hoch
fer Th
Schwa
auf ihr
und in i
Ambt so
daß eine
dabon ei
cken zim
se Thiere
schreyen f

elthier.

India-
marken
en und
um, ge

mentle/
benam-
chte der
in Mus

eyn/ als
off / fast
ffe / wie
en und
gelblig/
Biber;
hweiff;
e / pau-
ein / die
d ist im
ttierten
Dachs/

d dieser
immen/
n mög-
an der
en seyn.
Ort.

Erste Theils XXIV. Cap. Murmelthier. 133

(Ort.) Ist alleinig auf den höchsten Gipffeln der Schweizerischen Berge und Alpen / nach Gesneri Bericht / anzutreffen ; allwo dieses Thier mit Hülff seiner scharffen Klauen tief in die Erden hinein gräbt / und darinnen gemeinlich den gangen Winter über schlaffend verborgen liegen bleibet ; so / daß sich mehrentheils fünf / sieben / neune / eilffe und also insgemein ungerad beyssammen / in einer Grube / finden lassen.

(Natur und Eigenschafft.) Ist zwar ein schläfferiges Thier / jedoch aber / wann es wachet / und zu Sommers-Zeit / selten müßig und ohne Arbeit. Trägt allezeit entweder Heu / Stroh / Lumpen oder dergleichen in sein Näst / und zwar auf eine gar sonderliche Manier. Ein Murmelthier lägt sich nieder auf den Rücken / die vier Füße in die Höhe haltend / und präsentiret also gleichsam einen Karren oder Heurwagen mit seinen Viergestellen ; darein sammeln die andern Murmel-Thier daß Heu / und wann sie hoch genug aufgeladen / so fassen etliche dieser Thiere diesen lebenden Karren bey den Schwanz an / und ziehen ihn nach und nach auf ihr Näst zu ; da sie dann das Heu abladen / und in ihr Näst eintragen. Und dieses Karren-Ümbt soll dergestalt unter ihnen herum gehen / daß einer um den andern der Karre seyn müsse ; davon einem manchem die Haar auf dem Rücken zünlich weggeweket werden. Wann diese Thiere miteinander spielen und schercken / so schreyen sie immer darzwischen / wie die Katzen ;

wann sie aber erzörnet sind / oder eine Veränderung des Wetters anzeigen wollen / so geben sie einen scharffen / hellglingenden und widerwärtigen Laut von sich ; öfters gehen sie nur auf den zweyen hintern Füßen / sonderlich wann sie ihre Speiß / als / erwan Früchte / Brod / Käß / Fleisch / Fisch und dergleichen verzehren / und brauchen die Füße / als Hände darzu / fast auf die Art / wie es die Eichhörnlein zu thun pflegen.

(Nutz und Arzney-Gebrauch.) Die Bauern richten diese Thiere zu / wie die Spannfercklein / und essen sie hernach. Andere salzen sie auch ein / oder hängen sie in Rauch / und genießen sie alsdann. Sollen sonderlich für die ienige gut seyn / die mit Mutter-Kranckheiten / oder mit Grimmen sehr behaftet seyn. Zu wunderlich hält / und schreibet / es beschwere den Magen / und erhize des Menschen Leib gar zu stark; da es doch denen Kindbetterinnen nüglich seyn soll.

Den Magen von einem Murrel-Thier legt man über den Leib / als ein gewisses Experiment wider den Bauchgrimmen.

Doch wird bey uns nichts von dem Murrel-Thier in höhern Werth gehalten / als das Schmalz / welchem eine besondere Kraft / die harte und starrende Nerven / (davon eines Gliedes Lähmung oder Contractur herkommt /) beygemessen wird. Jonstonus schreibet / daß über dieses das Murrelthierlein-Schmalz wann sich dasselbe ein Mensch in den Nabel schmieret / auch schaffea mache.

Das

elchier

Verän-
so geben
berwär-
nur auf
wann sie
d / Käß/
n / und
fast auf
pflegen.
die Bau-
nniferet
alken sie
nd geme-
die ient
ten / oder
wundern
berdau-
den Ma-
zu stark;
stlich sein

hier legt
Experi-

Murmels
als das
rafft / die
nes Gles
nt /) bey
das über
tz wann
chmieret/
Das



pag. 132.

Mürrmel Thier



p. 135.

Ochſ



pag. 133.

p. 136.

pag. 135.

Indianischer Ochse



136.

Milder Ochse



148. Substantiu



149. Substantiu



Erst

Secht
Weib a
und das
Namen
Vitalus
(Gest
derlich in
dieses Th
sattfam l
(Unce
braucht
sind die
der Farl
unterschi
seyn / ale
nur ein /
aus breit
haben.
nicht viel
ler lauffe
solls so g
jenige / n
nennet / n
zu sitzen i
oder woh
müssen.
schön / an